

9. 11. 2007

Peter Müller

aus Steinhagen

Das Innenministerium hat die Pflicht, die Wasser-Verbände zu kontrollieren. Ich bin selbst SPD-Genosse, ich schäme mich für meine Partei. Sie tut nichts.



Peter Krohn
aus Göllin

Eigentliches Ziel ist doch der Umweltschutz. Hier geht es aber nur um Geld und Anschlusszwänge. Wir müssen uns gemeinsam hinsetzen und Lösungen suchen.

Das ungeklärte Anschluss-Desaster

Abwasserstreit schwillt zur Protestbewegung an: Haarsträubende Beitragsfälle und Bürokratenwillkür



Leonhard Erdmann
aus Teschow

Ich soll 10 000 Euro Altanschießerbeitrag zahlen. Meine Frau und ich bekommen zusammen 1200 Euro Rente. Wir wären ruiniert. Ich soll eine Hypothek aufnehmen.



Klaus Scholz
aus Neustrelitz

In unserer Stadt geht die Angst um. Wir haben ein Aktionsbündnis gegründet, Unterschriften gesammelt, mit Politikern gesprochen. Man will das durchpeitschen.



Dr. Günter Zschämisch
aus Bützow

Unsere Kläranlage ist überdimensioniert, erst recht, seit die Molkerei dicht ist. Die Regierung hat den Bau einer neuen an anderer Stelle auch noch gefördert.

Exorbitante Anschlussbeiträge, undurchsichtige Bescheide, bürokratische Arroganz: Der jahrelang aufgestaute Frust über die Wasser- und Abwasserpolitik schwillt zur Protestbewegung an. Fast 600 Betroffene forderten auf dem „Wassergipfel“ in Bützow Korrekturen am Kommunalabgabengesetz und ein gerechtes Gebührenmodell

Bützow/Laage

Frank Ruhkieck, Claudia Röhr

Gerechtigkeit? Gertrud Ganzel kann da nur verbittert den Kopf schütteln. „9069 Euro wollen die haben“, sagt die 78-Jährige aus Teschow zwischen Rostock und Laage bedrückt. „Die“, das ist der Wasserversorgungs- und Abwasserzweckverband Güstrow-Bützow-Sternberg, kurz WAZ. Und mit den 9069 Euro soll die Rentnerin ihren „Beitrag für die Herstellung der öffentlichen Einrichtung für die zentrale Schmutzwasserbeseitigung“ leisten. Wohl gemerkt für sich und ihren Sohn, der mit im Haus lebt.

Ein Unding, sagt Gertrud Ganzel erregt. „Woher soll ich das mit 400 Euro Rente nehmen.“ Zumal ihr Sohn in der Landwirtschaft schon während der Sommermonate nicht viel und im Winter noch weniger nach Hause bringe. „Das reicht gerade zum Leben“, fügt sie hinzu.

Ihr Pech ist das Grundstück. 2900 Quadratmeter groß, schmal und lang. Bei sturer Auslegung des auf der Basisformel Geschosszahl mal Grundstücksfläche beruhenden Berechnungsmodus sowie der schwer nachvollziehbaren und landesweit extrem unterschiedlich gehandhabten Einteilung in abzugsfähige

und voll anzurechnende Flächen mit „Baulandqualität“ eine besonders teure Variante. „Wir sind ja gewillt, zu zahlen“, versichert Gertrud Ganzel, aber nicht für diese Fläche“. Etliche andere Teschower hätten Bescheide von 1000 bis 5000 Euro bekommen. „Und wir über fast 10 000 Euro“, schimpft sie. „Das geht nicht mit rechten Dingen zu.“

Die Sturheit des WAZ und dessen von rabiät bis rüpelhaft reichende Umgangsformen hat auch Horst Kasper mit einer Mischung aus Wut und Ohnmacht erlebt. Während der 71-Jährige nach einer komplizierten Operation in der Klinik lag, hatte seine Frau zu Hause, den von den Kindern vorbereiteten Widerspruch gegen den Beitragsbescheid zwar fristgerecht eingereicht – in der allgemeinen Aufregung aber die Unterschrift vergessen.

Die WAZ-Quittung kam postwendend: Widerspruch abgelehnt. Mit der Begründung, „dass derjenige der einen solchen Text verfassen kann, auch in der Lage sein muss, diesen zu unterschreiben“. Eine nachgereichte Erklärung half ebenso wenig, wie das ärztliche Attest. Immerhin räumte der Zweckverband genehros ein: „Sofern Sie die Forderung nicht in einer Summe innerhalb der Fälligkeit bezahlen



Uwe Künstner
aus Mistorf

Die Anschlussbeiträge an die Grundstücksgröße zu koppeln, ist ungerecht. Die Politik muss sich endlich dem Volkswillen beugen. Viele können nicht zahlen.

können, haben sie die Möglichkeit, dafür eine Ratenzahlung schriftlich zu beantragen.“

„Das Ganze ist mehr als eine Frechheit“, sagt Horst Kasper frustriert. Abgesehen davon sei bei zusammen 1100 Euro Rente das Geld ohnehin knapp. „Und das Gesparte ist für die Hausrenovierung draufgegangen.“

Auch Gertrud Ganzel sieht erschüttert den Umgang mit dem Beitragsdesaster. „Ich versteh' nicht, was die sich denken. Es trifft doch gerade ältere Leute und Arbeitslose, das ist das Elend.“



Gertrud Ganzel: 9069 Euro für die Schmutzwasserbeseitigung. Foto: Pabst